

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Donnerstag, 23. Februar 2012 21:32
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.07_205:Josef der Zimmermann und ein griechischer Bauherr

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Mittwoch, 22. Februar 2012 09:04
An: OffenbarungenZdW@yahoo.com
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_205:Josef der Zimmermann und ein griechischer Bauherr

Liebe Liste,

Jesus ist mit den Seinen zurück in der Herberge auf dem Ölberg. Drunten in der Stadt - im Tempel - hatte ER eine lange und heftige Auseinandersetzung mit den Pharisäern und Schriftgelehrten des Tempels, aber nun ist wieder Ruhe eingekehrt.

Es folgen erbauliche Gespräche über die Jugendzeit von Jesus, überschrieben mit **"Aus den Jünglingsjahren des Herrn"**; es sind die letzten Kapitel im 7. Band des Werkes "Das große Evangelium Johannes" und beginnen mit dem hier eingefügten Text des Kapitels 205.

[GEJ.07_205,01] Nach etwa einer Stunde wurden durch den Wein die Zungen sehr gelöst, und es wurde bald ganz lebendig im Saale.

(GEJ.07_205,02) Ich Selbst (Jesus) erzählte den Gästen so manches aus Meiner Jugendzeit, worüber sich alle Anwesenden in hohem Grade ergötzen. Die anwesenden bekehrten Pharisäer und Schriftgelehrten bestätigten das alles, und einer erzählte sogar kurz gefaßt von der Begebenheit im Tempel, als Ich mit zwölf Jahren Alters im Tempel alle die Hohenpriester, Ältesten, Schriftgelehrten und Pharisäer mit Meiner Weisheit ins größte Erstaunen gesetzt hatte, und fügte noch die Bemerkung hinzu, daß schon in jener Zeit stark die Meinung sogar im Tempel sich einige Jahre hindurch erhielt, daß Ich möglicherweise etwa doch der verheißene Messias sei. Aber man habe darauf von Mir nichts mehr gehört und meinte, daß Ich als ein geistig zu früh geweckter Knabe entweder gestorben sei, oder daß die Essäer Mich irgend kennengelernt und in ihre Schulen genommen haben, natürlich in Folge Übereinkunft mit Meinen irdischen Eltern. Und so sei diese Sache beim Tempel dann nach und nach völlig eingeschlafen und erst in dieser jüngsten Zeit durch Mein öffentliches Auftreten wieder wachgerufen worden.

Der gesamte Hergang des damaligen Ereignisses steht im Buch **"Die drei Tage im Tempel: Gespräche des zwölfjährigen Jesus"**; ein Werk der Neuoffenbarung von Jesus, das ER Seinem Schreiber Lorber in den Jahren 1840 folgende Wort für Wort diktieren hat.

Annehmen zu wollen, dass solch ein Werk ohne Diktat von Jesus zustande gekommen sein könnte und eine Phantasiedarstellung (Erfindung) des Schreibers Lorber sei, wäre völlig widersinnig. Aber es gibt Gegner der Neuoffenbarung von Jesus, die eine solche Widersinnigkeit vertreten.

[GEJ.07_205,03] Als die Pharisäer solche ihre Erzählung beendet hatten, da erzählten auch Johannes, Jakobus und auch die andern Jünger so manches aus Meiner Jugendzeit, und Jakobus gab sogar die wunderbare Art der Schwangerwerdung Mariens, Meine Geburt und Flucht nach Ägypten und Meinen dreijährigen Aufenthalt daselbst, wie auch das meiste, was sich dort alles zugetragen hatte, zum besten, worüber alle höchlichst erstaunten. Viele beneideten nun Jakobus um das Glück, daß er gleichfort um Mich hatte sein können.

Der Jünger Jesu mit Namen Jakobus ist der jüngste Sohn des alten Zimmermanns Josef, der 5 Söhne aus der Ehe mit seiner verstorbenen Frau hatte. Jakobus - der zurzeit von Jesu Geburt erst ca. 15 Jahre alt war - wurde oft dazu bestimmt, den kleinen Jesusknaben zu beaufsichtigen: Alle anderen in der Familie, Maria,

Josef und die vier erwachsenen Söhne des Josef mussten ihren Aufgaben im Haus und Beruf nachgehen (die Söhne des alten Josef waren ebenfalls Zimmerleute, so dann auch der junge Jesus bis zu seinem 30. Lebensjahr).

Das sehr umfangreiche und sehr aufschlussreiche Werk der Neuoffenbarung über die Kinderjahre von Jesus hat den Titel "**Jugend Jesu**" mit dem Untertitel "Das Jakobus-Evangelium". In diesem Buch wird die Geburt von Jesus, die Umstände davor und danach, inclusive des mehrjährigen Aufenthalts der Familie in Ägypten nach der Flucht vor Herodes berichtet.

Die Weihnachtsgeschichte - erzählt im Evangelium des Lukas - ist beeindruckend, aber nur wie ein Fingerhut voll Information verglichen mit dem Werk "Jugend Jesu".

[GEJ.07_205,04] Hierauf aber sagte dann auch Lazarus: „Herr und Meister, es freut mich nun zwar unbeschreibbar, mich Deinen Freund von meinem ganzen Herzen nennen zu dürfen; aber noch seliger wäre ich als Jakobus, der Dich ordentlich aus den geöffneten Himmeln zur Erde herab hat kommen sehen und stets an Deiner Seite war. Wenn ich doch auch Jakobus gewesen wäre!“

[GEJ.07_205,05] Sagte Ich: „Jakobus ist allerdings ein völlig glücklicher Mensch und ist auch von den Engeln des Himmels selbst oft beneidet worden, freilich aber nur in einem höchst edlen Sinne; aber er hat darum dennoch keinen Vorzug vor einem andern Menschen. Sein Wert liegt auch nur einzig und allein darin, daß er Mein Wort hört, glaubt und aus Liebe zu Mir danach handelt; wer aber das tut, der hat ganz denselben Vorzug, wie ihn da hat dieser Mein lieber Bruder Jakobus.

Wer heute das Werk "Jugend Jesu" liest, der hat - wenn er all das in seinem Herzen in Liebe verinnerlicht - dieselbe Vergünstigung, wie sie damals dem jungen Jakobus zuteil wurde, als er das Jesuskind sehr oft beaufsichtigt hat.

[GEJ.07_205,06] Höret aber nun eine seltene Begebenheit aus der Zeit nach Meinem zwölften Jahre, in der man von Mir eben nichts Besonderes vernommen hat!

Über die Lebenszeit von Jesus ab Seinem 12. bis zu Seinem 30. Lebensjahr (es sind 18 Jahre Seines irdischen Lebens) wird im Neuen Testament so gut wie nichts berichtet.

So heißt es z.B. beim Evangelisten Lukas nach der kurzen Erwähnung "Der zwölfjährige Jesus im Tempel" lediglich:

"Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen ." (Lukas 02,52).

Das ist alles, was dieses Evangelium zu berichten weiß über die Lebenszeit von Jesus ab Seinem 12. Jahr. Die weitere Berichterstattung bei Lukas setzt sich erst fort mit der Taufe von Jesus durch den Täufer Johannes.

Aber vor ca. 100 Jahren (Anfang des 20. Jh.) durfte der einfache Mann Max Seltmann wunderschöne und sehr tief sinnige, sehr erbauliche Erzählungen aus dem Leben Jesu in Seiner Zeit zwischen dem 12. und 30. Lebensjahr nach Diktat des Herrn aufschreiben. Die 24 Hefte "**Köstliche Szenen aus dem Leben Jesu**" des Max Seltmann sind eine wunderschöne Abrundung des gesamten Werkes der Neuoffenbarung von Jesus. Viel und tiefes Wissen und Erkenntnisse, von dem das Neue Testament nichts zu berichten weiß.

Weil das Neue Testament nur sehr bruchstückhaft über die Lehre und das Leben von Jesus zu berichten weiß, darf mit Fug und Recht angenommen werden, dass nun - mit der Neuoffenbarung von Jesus durch die Schreiber Lorber, Mayerhofer und Seltmann - ein Werk über Gott auf Erden - es ist Jesus - vorliegt, für das erst unsere Zeit allmählich reif wird, es in der rechten Weise zu erfassen und zu würdigen.

Jesus gibt Sein Werk der Neuoffenbarung über Seine Lehre und sein

Lebensvorbild den Menschen, die es zu würdigen wissen. Wer keine Empfangsantenne seiner Seele für die Neuoffenbarung hat, die nun seit 170 Jahren verfügbar ist, dem fehlt das geistig-seelische Verständnis für dieses herrliche Offenbarungswerk.

Die Seele des Menschen muss für das geistige Licht der Neuoffenbarung erst empfänglich werden. Wer z.B. sagt "das Werk durch Lorber ist ein Lügenwerk", der hat noch überhaupt nicht erfasst, was die Neuoffenbarung ist: die wundervollste geistige und riesengroße Schatztruhe, die Gott den Menschen unserer Zeit in großer Liebe bereit stellt.

[GEJ.07_205,07] Ich habe sonst Meinem Nährvater Joseph als ein Zimmermann stets fleißig und unverdrossen arbeiten helfen, und wo Ich mitarbeitete, da ging die Arbeit auch allzeit gut und ausgezeichnet vonstatten.

[GEJ.07_205,08] Einst aber kam auch ein Grieche, der ein Heide war, zu Joseph und wollte mit ihm wegen des Baues eines ganz neuen Hauses und eines großen Schweinestalls einen gar vorteilhaften Akkord (Vereinbarung) (Akkord = Übereinstimmung, z.B. in der Musik) machen.

[GEJ.07_205,09] Joseph aber war ein reiner und strenger Jude und sagte zum reichen Griechen: ‚Siehe, wir haben ein Gesetz, das uns verbietet, mit Heiden umzugehen und ihnen irgendwie Dienste zu erweisen! Wärest du ein Jude, so könnte ich mit dir leicht handelseins werden; da du aber ein finsterner Heide bist, so kann ich um alle Schätze der Welt deinem Verlangen nicht nachkommen und einen Schweinestall aber schon gar nie und nimmer in Arbeit nehmen, und wärest du auch ein Jude!‘

Die Schweine (Haustiere für den Verzehr durch den Menschen) sind nach den Reinheitsregeln des Judentums "unreine" Tiere. Das kann man gut verstehen, denn Schweine sind unsaubere Tiere, sie sind auch Allesfresser (fressen alle Abfälle) und sind sogar kannibalisch (fressen sich sogar gegenseitig die eigenen Schwänze ab), töten andere Tiere (z.B. Hühner auf dem Bauernhof) um sie aufzufressen.

[GEJ.07_205,10] Da sagte der Heide ganz aufgeregt zu Joseph: ‚Siehe, du bist doch ein sonderbarer Mann! Ich bin freilich wohl ein Grieche, aber ich selbst und mein ganzes Haus haben unsere vielen Götter schon lange über Bord ins Meer geworfen und glauben nun an eben den Gott, an den du glaubst, und haben von Ihm auch schon so manche unverkennbaren Gnaden empfangen. Daß wir aber die Beschneidung nicht annehmen, hat seinen Grund darin, daß wir nicht eurem unersättlichen Tempel untertan sein wollen, sondern allein dem Gott und Herrn, der nun nirgends mehr entheiligt und verunehrt wird als eben in eurem Tempel, dessen schnöde Einrichtung wir Heiden besser kennen als ihr durch euren Tempel schon ganz verdummten Juden. So aber euer allein wahrer Gott auch über uns Heiden Seine Sonne scheinen läßt, warum wollet denn ihr uns verachten?‘

Aus diesen Ausführungen des Griechen wird ersichtlich, dass damals ein Jude nicht nur durch die Beschneidung in die Gemeinschaft aufgenommen wurde (vergleiche dazu die Wasser-Taufe der Christen), sondern sich auch den weltlichen Forderungen (irdisches Regelwerk) der Tempelherrn (dem Hohen Priester und seinem Regime) ausgeliefert hat.

[GEJ.07_205,11] Da sagte Joseph: ‚Du irrst dich, so du meinst, daß wir Juden euch verachten; aber wir haben ein Gebot von Moses, das uns den Umgang mit den Heiden untersagt und uns auch verbietet, mit ihnen Handel und Wandel zu treiben. So ein reiner Jude das tut, so verunreinigt er sich auf eine lange Zeit. Und siehe, ich aber bin noch ein Jude, der das ganze Gesetz seit seiner Kindheit strenge beachtet und nun in seinen alten Tagen nicht gegen dasselbe zu handeln anfangen wird!‘

Josef, der Zimmermann, ist tatsächlich der Meinung, dass er sündigt, wenn er mit einem Nichtjuden (einem Heiden) eine normale und rechtlich korrekte Vertragsbeziehung eingeht.

[GEJ.07_205,12] Sagte der Grieche: ‚Gut, mein Freund, ich werde dich auch nicht dazu verleiten; denn auch ich bin schon so alt wie du und kenne dich schon länger, als du dir das vorstellen magst. Da du aber mit uns Heiden deines Gesetzes wegen es schon gar so strenge nimmst in dieser Zeit, – warum hast denn du es damals nicht so strenge genommen, als du wegen der Verfolgung von seiten deiner Glaubensgenossen mit deinem jungen Weibe und deinen Kindern zu uns Heiden nach

Ägypten geflohen kamst?

Dieser Grieche kennt den Josef sehr gut aus alten Tagen und weiß, dass Josef mit seiner Familie (Maria und dem Kind) zu den Heiden nach Ägypten geflohen ist; er hat bei den Heiden Aufnahme und Schutz erhalten. Als strenger Jude hätte er das gar nicht tun dürfen.

[GEJ.07_205,13] Siehe, Freund, eure Gesetze sind alle gut und wahr; aber sie müssen auch im Geiste der inneren Wahrheit aufgefaßt und alsdann erst tätig ins Leben übertragen werden! Wer sich nur an den Buchstaben des Gesetzes bindet, der ist dem Reiche der Wahrheit noch ferne. Als du in Ägypten warst, da arbeitetest du wohl auch für uns Heiden, bliebst dabei aber dennoch ein ganz reiner Jude. Warum solltest du nun unrein werden?

[GEJ.07_205,14] Damals aber hattest du ein gar wundersames Söhnlein, das wir Heiden seiner wunderbaren Eigenschaften wegen beinahe wie einen Gott verehrten. Was ist aus jenem Kinde geworden? So es nicht irgend gestorben ist, so muß es nun schon ein erwachsener Jüngling sein!'

[GEJ.07_205,15] Sagte Joseph nun etwas verlegen, weil er den Griechen nun wohl erkannt hatte: ,Ja, höre, du mein Freund! Du hast mir in Ostrazine (Aufenthaltort von Josef mit Familie in Ägypten) wahrlich viele Freundschaft erwiesen, und es wäre nun unbillig von mir, so ich deinem Verlangen widerstrebte; aber als ein strenger Jude werde ich mich dennoch zuvor mit dem Ältesten dieser Stadt besprechen und werde dann handeln nach seinem Rate.'

[GEJ.07_205,16] Darauf sagte der Grieche: ,Aber meines Wissens hast du dir in Ostrazine stets bei deinem Söhnlein (beim Jesuskind) Rat geholt, wenn du etwas zu tun dir vornahmst! Wenn jener Sohn noch lebt, so wird er nun sicher noch weiser sein, als er damals war! Fragst du ihn nun nicht mehr, was irgend Rechtens wäre, so er, wie gesagt, noch lebt?'

Der Grieche, der dem Zimmermann Josef einen Bauauftrag geben will, hat Josef wegen seiner völlig überzogenen jüdischen Glaubensregeln (von den Templern konstruiert, nicht jedoch von Moses verordnet), in Schwierigkeiten gebracht.

Diese Schwierigkeiten lösen sich auf, denn nun beteiligt sich Jesus an dieser Aussprache; siehe das folgende Kapitel 206 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd